

Revierbock forkelte Gatterbock

In einem am Waldrand gelegenen großen Garten habe ich etwa 800 qm als Gatter für einen geringen zweijährigen Rehbock abgetrennt. Eines Morgens – etwa vier Wochen vor der Blattzeit – sah ich vom zehn Meter entfernten Gartenhäuschen auf der Wiese im Gehege einen starken Bock, der sofort aus dem Gatter flüchtete, als ich ins Freie trat.

Im Gehege fand ich den geringen Bock verendet. Er hatte sieben Forkelstiche, hauptsächlich in den Keulen und Flanken. Die linke, zwei Zentimeter hohe Stange war abgebrochen. An einer Stelle im Zaun waren die Maschen auf einer Länge von anderthalb Metern vom unteren Spanndraht gelöst; hier war der Bock aus dem Revier in das Gehege eingedrungen. Wie sehr er sich darum bemüht hatte, sah man an den vielen Schaleneingriffen. Erstaunlich ist, daß der starke Bock das nach innen eingebeulte und herunterhängende Drahtgeflecht in umgekehrter Richtung in schneller Flucht passieren konnte. Erfahrene Jäger meinten, daß Rehe, die in zaunreichen Revieren groß wurden, im Überwinden von Drahthindernissen sehr gewandt sind.

An der Innenseite des Zaunes befanden sich viele Einbuchtungen. Der Gatterbock war hier mehrfach gegen den Draht angeflohen und hatte sich dabei vermutlich auch die linke Stange abgebrochen. Obwohl ich in dem in nächster Nähe liegenden Blockhaus übernachtet hatte, war ich auf den Kampf der beiden Böcke nicht durch Geräusche aufmerksam geworden.

Die Begebenheit mag zeigen, wie heftig starke Böcke zur Zeit der Einstandskämpfe geringere Rehböcke annehmen, wenn es darum geht, einen Rivalen abzuschlagen. *Otto Wallmer*